

damit den Grundsatz verletzt, dass das eidgenössische Recht dem kantonalen vorgeht (Art. 2 Übergangsbest. z. BV). Sein Kostenentscheid ist daher aufzuheben.

Demnach erkennt das Bundesgericht :

Die Beschwerde wird gutgeheissen, der angefochtene Kostenentscheid des Obergerichts des Kantons Glarus vom 13. März 1946 aufgehoben und die Sache zum neuen Entscheid über die Kosten an dieses zurückgewiesen.

VI. ORGANISATION DER BUNDESRECHTSPFLEGE

ORGANISATION JUDICIAIRE FÉDÉRALE

18. Auszug aus dem Urteil vom 18. Juni 1946 i. S. Kölbener gegen Huber.

Art. 86 OG : Letztinstanzlichkeit eines kantonalen Entscheides erst nach Erschöpfung auch der ausserordentlichen kantonalen Rechtsmittel (in casu der Rechtsverweigerungsbeschwerde).

Art. 86 OJ : Une décision n'est prise en dernière instance que lorsque les moyens extraordinaires de droit cantonal ont aussi été épuisés (en l'espèce, le recours pour déni de justice).

Art. 86 OGF : Una decisione è emanata in ultima istanza soltanto se anche i rimedi straordinari di diritto cantonale sono stati esauriti (in concreto, il ricorso per diniego di giustizia).

Die staatsrechtliche Beschwerde wegen Verletzung verfassungsmässiger Rechte ist gemäss Art. 86 OG — abgesehen von den darin ausdrücklich bezeichneten Ausnahmen — erst zulässig, nachdem der Beschwerdeführer von den kantonalen Rechtsmitteln Gebrauch gemacht hat. Das gilt insbesondere bei Beschwerden aus Art. 4 BV. Der kantonale Instanzenzug im Sinne dieser Vorschrift ist aber nicht schon dann erschöpft, wenn gegen den Entscheid kein kantonales Rechtsmittel mehr besteht, das die Prozessrechtstheorie als ordentliches bezeichnet, sondern

erst, wenn der Beschwerdeführer auch die ausserordentlichen Rechtsmittel ergriffen hat, mit denen eine Heilung der Verfassungswidrigkeit möglich gewesen wäre. Zu diesen Rechtsmitteln gehört die Nichtigkeitsbeschwerde wegen Verletzung klaren Rechts oder offensichtlich willkürlicher tatsächlicher Feststellungen, ferner, falls Willkür geltend gemacht werden will, auch eine Rechtsverweigerungsbeschwerde, mit der materielle Rechtsverweigerung, d. h. offensichtliche Verletzung, Missachtung klaren Rechts gerügt werden kann. Das galt schon unter der Herrschaft des aOG (vgl. für die Nichtigkeitsbeschwerde BGE 51 I 51 ; Urteile vom 18. Januar 1935 i. S. Stift Beromünster, 5. Oktober 1942 i. S. Buchmann und 28. August 1944 i. S. Bühlmann ; für die Rechtsverweigerungsbeschwerde BGE 67 I 213 Erw. 1 ; Urteil vom 26. Mai 1939 i. S. Sturzenegger ; GIACOMETTI, Verfassungsgerichtsbarkeit S. 129 f. ; PETER, Die Erschöpfung des kantonalen Instanzenzuges S. 84 f.). Gleiches gilt für Art. 86 OG, der lediglich die bisherige Praxis bestätigt (Urteile vom 10. Dezember 1945 i. S. Vogel, 11. März 1946 i. S. Lang, 8. April 1946 i. S. Protekta). Der Entscheid in BGE 51 III 193, auf den der Beschwerdeführer sich für seine abweichende Meinung beruft, bezieht sich auf die zivilrechtliche Beschwerde des Art. 87 aOG, für die — ebenso wie für die Berufung — der kantonale Entscheid nach bisherigem wie nach geltendem Recht schon dann letztinstanzlich ist, wenn kein ordentliches Rechtsmittel mehr zur Verfügung steht.

19. Auszug aus dem Urteil vom 27. Mai 1946 i. S. Hengge gegen Hobi.

Bei Beschwerden wegen Verweigerung der Rechtsöffnung wird diese bei Begründetheit der Beschwerde vom Bundesgericht nur dann selbst erteilt, wenn ihm freie Überprüfung zusteht, nicht auch bei Beschwerden aus Art. 4 BV.

Le Tribunal fédéral saisi d'un recours contre un refus de mainlevée n'accorde lui même la mainlevée, en cas d'admission du

recours, que lorsqu'il lui appartient de revoir librement le litige. Il n'a pas qualité pour l'accorder lorsque le recours est simplement fondé sur l'art. 4 Const. féd.

Il Tribunale federale, adito con un ricorso contro il rifiuto del rigetto dell'opposizione, accorda, nel caso di accoglimento del ricorso, questo rigetto, soltanto se può sindacare liberamente la contestazione e non anche se si tratti d'un ricorso basato sull'art. 4 CF.

Bei staatsrechtlichen Beschwerden wegen Verweigerung von Rechtsöffnung, bei denen dem Bundesgericht freie Überprüfung zusteht, wird bei Gutheissung der Beschwerde die Sache nicht zur Ausfällung eines neuen Entscheides an die kantonalen Instanzen zurückgewiesen, sondern bei klarer Rechtslage die Rechtsöffnung mit dem Entscheid über die Beschwerde erteilt, so bei Beschwerden aus Art. 61 BV, wo das Bundesgericht bei Verweigerung der Rechtsöffnung für ein ausserkantonaes Urteil über die richtige oder unrichtige Anwendung der Art. 80 und 81 SchKG zu befinden hat (BGE 38 I 506 und die dort genannten früheren Urteile; 42 I 101, 53 I 64 Erw. 5, 71 I 27 Erw. 6), ferner bei Beschwerden wegen Verletzung einer konkordatsmässigen Vollstreckungsverpflichtung (BGE 51 I 447, 54 I 31, 130) oder eines staatsvertraglichen Vollstreckungsanspruchs (BGE 39 I 632, 57 I 438). Wo, wie bei Verweigerung der Rechtsöffnung für ein im Kanton selbst erlassenes Urteil bloss zu prüfen ist, ob die Verweigerung der Rechtsöffnung Art. 4 BV verletzt, steht der Gewährung derselben durch das Bundesgericht selbst der grundsätzlich kassatorische Charakter der staatsrechtlichen Beschwerde aus Art. 4 BV entgegen (BGE 69 I 150 Erw. 1). In diesen Fällen ist nach der neuern Rechtsprechung des Bundesgerichts, auch bei im übrigen klarer Rechtslage, die Sache bei Begründetheit der Beschwerde zu neuer Entscheidung an die kantonale Instanz zurückzuweisen (Urteil vom 29. Januar 1945 i. S. Consorzio strada forestale Locarno-Monti, nicht veröffentlicht). Das gegenteilige Urteil in BGE 57 I 266 ist dadurch überholt. Auf die Beschwerde ist daher insoweit nicht einzutreten,

als damit verlangt wird, das Bundesgericht habe für die Beträge, für die die Rechtsöffnung zu Unrecht verweigert wurde, die verlangte Rechtsöffnung selbst zu bewilligen.

20. Extrait de l'arrêt du 15 avril 1946 dans la cause Société des cafetiers et restaurateurs du canton de Genève contre Conseil d'Etat du canton de Genève.

Qualité pour agir par la voie du recours de droit public (art. 4 et 32 quat. CF; art. 88 OJ).

Les aubergistes et leurs associations professionnelles n'ont pas qualité pour attaquer par la voie du recours de droit public, en alléguant l'absence de besoin, la décision par laquelle l'autorité cantonale accorde la patente pour l'ouverture d'une nouvelle auberge (changement de jurisprudence).

Legitimation zur staatsrechtlichen Beschwerde (Art. 4 und 32 quater BV, 88 OG).

Wirte und Wirteverbände sind nicht legitimiert, die Erteilung des Patentes für einen neuen Wirtschaftsbetrieb mit der staatsrechtlichen Beschwerde wegen willkürlicher Annahme eines Bedürfnisses anzufechten (Änderung der Rechtsprechung).

Veste per interporre ricorso di diritto pubblico (art. 4 e 32 quat. CF; art. 88 OGF).

Gli albergatori e le loro associazioni professionali non hanno veste per impugnare mediante ricorso di diritto pubblico, allegando l'assenza d'un bisogno, la decisione con la quale l'autorità cantonale accorda la patente per l'apertura d'un nuovo ristorante (cambiamento di giurisprudenza).

Résumé des faits :

Le 4 janvier 1946, le Conseil d'Etat du canton de Genève a autorisé la Société coopérative suisse de consommation à ouvrir un restaurant populaire et à servir des boissons alcooliques « aux personnes qui prendront le déjeuner ou le dîner, mais cela exclusivement aux heures de ces deux repas ».

Contre cette décision, la Société des cafetiers et restaurateurs du canton de Genève a formé un recours de droit public. Elle allègue que le Conseil d'Etat aurait appliqué arbitrairement la loi genevoise, selon laquelle l'ouverture de nouveaux débits de boissons alcooliques ne peut être